

Schweres Instrument leicht gespielt

Beim ersten Podium-Konzert des Jahres im TAK zeigten Katharina Mätzler am Fagott und Emil Laternser am Piano eindrucksvoll ihre Klasse.

Auf der Liste der schwierig zu erlernenden Instrumente belegt das Fagott sicher einen der vorderen Plätze, verlangt das grosse und schwere Holzblasinstrument doch eine ausgeprägte Atemkontrolle und anspruchsvolle Griffe, um harmonisch zu klingen. Umso schöner, dass es auch heute noch junge Menschen gibt, die dieses anspruchsvolle, aber von der Klangfarbe her einzigartige Instrument in seinen Bann gezogen hat. Die junge Bregenzerwälderin Katharina Mätzler ist so jemand, und sie ist zweifellos auf dem besten Weg, sich zu einer gefragten Solistin zu entwickeln. Dafür sprechen zahlreiche Auszeichnungen bei Nachwuchspreisen, ihr Studium an der Stella Vorarlberg und an der Münchner Musikhochschule sowie Ensembleerfahrung unter anderem im Symphonieorchester Vorarlberg.

Ihr zu Seite stand am Klavier ein dem Podium-Publikum wohl bekannter Nachwuchspianist, Emil Laternser aus Vaduz. Der junge Liechtensteiner begeisterte schon mehrmals in dieser Konzertreihe, wie Katharina Mätzler absolviert er gerade das Musikgymnasium in Feldkirch. Auch sein Werdegang ist mit ersten Preisen, Teilnahme an Meisterkursen und Orchestererfahrung mehr als eindrucksvoll. Das erste Podium-Konzert des Jahres versprach also ein hochklassiger



Fagottistin Katharina Mätzler und Emil Laternser am Piano bestachen mit jugendlicher Frische und viel Talent.

Bild: Tatjana Schnalzger

Auftakt in die diesjährige Konzertsaison zu werden.

Mozarts Referenzwerk frisch interpretiert

Carl Maria von Webers «Andante e Rondo ungarese» Op. 35 stand als Erstes auf dem Programm, der jungen Fagottistin gelang es dabei bestens, sowohl die zaghaften, mitunter

verspielten wie auch die kraftvollen Passagen des abwechslungsreichen Werkes zu meistern. Auch das nächste Stück kam aus der Zeit der Wiener Klassik und stammt von keinem Geringeren als Wolfgang Amadeus Mozart – übrigens ein Vetter von Carl Maria von Weber. Sein Konzert für Fagott in B-Dur KV 191 gilt als

grosser Klassiker in der Fagottliteratur und wird oft als Massstab für das Können eines Fagottisten im Vorspiel verlangt. Katharina Mätzler liess sich davon nicht beirren und spielte befreit und mit jugendlicher Frische auf, was dem Charakter dieses wendungsreichen, verspielten und energievollen Werks des jungen Mozarts ent-

sprach. Auch Emil Laternser hinterliess beim einleitenden Solo einen bestechenden Eindruck, ebenso im gut getimten Zusammenspiel mit der Fagottistin.

Von zarten Nuancen zur Achterbahnfahrt

Mit Camille Saint-Saëns' Sonate für Fagott und Klavier Op. 168

stand gleich darauf wieder ein Stück über drei Sätze an, nicht minder abwechslungsreich und herausfordernd wie das vorhergehende. Die zarten Nuancen des ersten Satzes verlangten nach gefühlvoller Interpretation, im zweiten Satz wurde es dann rhythmisch und raffiniert, Fagott und Klavier wetteiferten miteinander in den flotten Läufen. Auch im dritten Teil erhielt Katharina Mätzler genügend Gelegenheit, ihr Können zu beweisen, und es gipfelte in einem kurzen, aber kraftvollen Finale. Das letzte Stück hingegen, «Interferences I» von Roger Oubry, unterschied sich in seinem modernen Charakter sehr deutlich von den vorherigen. Klangbilder entstehen und lösen sich kurzfristig wieder auf, manches erinnerte an Free Jazz – und dann immer wieder explosive Klavierakkorde. Eine klangliche Achterbahnfahrt, die aber auch Anklang beim Publikum fand, so fiel der Schlussapplaus für die Experimentierfreude und das Können der beiden jungen Musiker lautstark aus. Eine Solo-Zugabe gewährte die Fagottistin schliesslich, die stilistisch an das letzte Stück anschloss.

Diese Konzertmatinee machte als gelungener Start in die neue Saison Lust auf mehr, allerdings muss man sich nun bis Mitte März bis zum nächsten Konzert mit Friedrich Wocher und Clemens Müller gedulden. (jk)